

Kultur und Sport

Kulturamt

Im Rahmen der Wissenschaftsförderung bewarben sich von rund 70 Interessenten nach Informationsgesprächen und individuellen Beratungen 53 Personen um ein Wissenschaftsstipendium. Von den eingereichten Forschungsvorhaben wurde an 48 Personen je ein Wissenschaftsstipendium vergeben, wobei die Gesamthöhe der Stipendien 920.000 S betrug. 76 Institutionen, wissenschaftliche Gesellschaften und Vereine, darunter die Österreichische Akademie der Wissenschaften, die Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft, der Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs, das Institut für Stadtforschung, das Kommunalwissenschaftliche Dokumentationszentrum, das Institut für Kommunalwissenschaften und Umweltschutz in Linz, einschließlich 9 internationaler Veranstaltungen und Ausstellungen, wurden mit einem Gesamtbetrag von 22.442.700 S gefördert.

Bei der Vorbereitung und Durchführung des Internationalen Karl-Popper-Symposiums vom 24. bis 26. Mai 1983 wurde mitgearbeitet.

Die Literaturförderung bestand auch 1983 in der Unterstützung der zeitgenössischen österreichischen Literatur, in deren Rahmen insgesamt 6.333 Bücher (56 verschiedene Titel) und 14 Zeitschriften (722 Abonnements) mit einem Gesamtbetrag von 1.399.468 S unterstützt wurden. Ferner wurden 11 Verlagen Druckkostenbeiträge in der Höhe von 270.000 S gewährt. Sieben literarische Vereine, und zwar die Grazer Autorenversammlung in Wien, der Hauptverband der Österreichischen Buchhandlungen, der Literaturkreis Podium, der Österreichische PEN-Club, die Österreichische Gesellschaft für Literatur, der Österreichische Schriftstellerverband und der Verein „Wespennest“, erhielten insgesamt 300.000 S an Subventionen. 11 Schriftsteller wurden durch die Gewährung eines Arbeitsstipendiums (insgesamt 220.000 S) gefördert, 2 Autoren erhielten Förderungspreise der Stadt Wien (80.000 S), einem Autor und einem Journalisten wurde der Würdigungspreis der Stadt Wien (150.000 S) verliehen.

Vom 4. bis 12. März fand unter dem Motto „Sinnversuche“ die Veranstaltung „Literatur im März“ statt. Am 12. März wurde die Preisverleihung des Lyrik-Wettbewerbes, der zur Förderung junger Talente durchgeführt wurde, abgehalten. Vom 21. bis 28. März konnte die Woche „Literatur für junge Leser“ mit dem Thema „Lesen im Schloß“ veranstaltet werden. Am 21. April wurde der Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien verliehen. Vom 4. bis 8. Mai fand die Veranstaltung „Literatur und Macht“ mit dem Thema „Bücherverbrennung“ statt. Ein Kafka-Symposium wurde anlässlich seines 100. Geburtstages vom 16. bis 19. Mai, ein Hebbel-Symposium wurde aus Anlaß seines 170. Geburts- und 120. Todestages am 28. und 29. November abgehalten.

Der „Musikalische Sommer“, der in den zentralen Aufgabenbereich der Musikpflege fällt, erfreute sich beim in- und ausländischen Publikum größter Beliebtheit. Von den 17 Arkadenhofkonzerten mußten drei wegen Schlechtwetters in den Festsaal des Wiener Rathauses verlegt werden; insgesamt wurde eine Besucherzahl von fast 28.000 erreicht. Die Konzerte in der Großen Galerie des Schlosses Schönbrunn konnten wieder durchgeführt werden. Zu den 14 Veranstaltungen, die vor allem beim ausländischen Publikum nichts an Beliebtheit eingebüßt haben, kamen 6.681 Besucher. Die 18 Palaiskonzerte hatten 3.379, die 4 Konzerte an Gedenkstätten, von denen zwei im Haydn-Haus und je eines im Schubert-Geburtshaus und im Palais Kinsky stattfanden, 367 Besucher. Diese Konzerte waren zu 100 Prozent ausgelastet. Das in den letzten drei Jahren zunehmende Interesse für Kirchenkonzerte wurde von 2.100 Besuchern, die zu den 8 Konzerten kamen, bestätigt. Nicht ganz so gut verliefen die vier Veranstaltungen „Tage der Chormusik“ mit 1.715 Besuchern sowie die zwei im Jahre 1983 erstmals durchgeführten Ballettabende im Arkadenhof, von denen einer wegen Schlechtwetters in den Festsaal des Rathauses verlegt werden mußte. Die Besucherzahl belief sich auf 1.559 Personen. 100prozentige Auslastung hatten hingegen die vier Schrammelabende. Ebenso erfolgreich verliefen die Konzerte auf dem Rathausplatz und die Veranstaltungen im Garten des Oberen Belvedere, die bei freiem Eintritt fast 14.000 Besucher hatten. Dem Gesamtaufwand von 10 Millionen Schilling standen Einnahmen von rund 4,2 Millionen Schilling gegenüber. Die „Gedenkstättenkonzerte“, die wieder an den bewährten Spielorten im Schubert- und Haydn-Haus (6 Doppelveranstaltungen), aber auch in den Sträußel-Sälen des Theaters in der Josefstadt und im Figaro-Saal im Palais Palfy (je 2 Konzerte) stattfanden, waren ausverkauft. Als „Advent in Wien“ wurden über Initiative des Kunstvereines Wien in den Bezirken Veranstaltungen durchgeführt, für die gemeinsam Werbung (Plakate, Prospekte) gemacht wurde. Finanziell wurden sie mit einer Ausfallhaftung teilweise vom Kulturamt der Stadt Wien getragen. Die Zusammenarbeit mit erprobten Veranstaltern und Agenturen, wie der Musikalischen Jugend Österreichs, dem Musikverein, Konzerthaus, Kunstverein Wien und den „Stimmen der Welt“, für die das Kulturamt der Stadt Wien als Initiator und gegebenenfalls als Ausfallhafter fungiert, hat sich in allen Fällen bewährt. So wurden „Tage der Sakralmusik“, „Jazz- und Pop-Frühling“, „Wiener Schubert-Tage“, „Show-Herbst“ und Konzerte im Künstlerhaus im Rahmen von Ausstellungen geboten. Die im Jahr der Behinderten eingeführten Konzerte in Krankenanstalten und Pflegeheimen wurden fortgeführt. Den traditionellen Jahresabschluß bildete wieder das Silvester-Turmbblasen. Diese Veranstaltung wurde von rund 1.200 Per-

sonen besucht. Subventionen wurden in der Höhe von insgesamt 63,668.000 S vergeben, wovon allein die Wiener Symphoniker 61,380.000 S bekamen, während der Hauptanteil der Restsumme an die Wiener Konzerthaus-Gesellschaft, die Gesellschaft der Musikfreunde und die Wiener Meisterkurse ging.

Das Gesamtbudget im Bereich des Films von 1,5 Millionen Schilling wurde für den Dokumentarstreifen „Unsere große Stadt“ aufgewendet. Dieser Farbfilm von 45 Minuten Dauer zeigt ein kulturell und gesellschaftlich überaus lebendiges Wien, in dem Vergangenheit und Gegenwart eine harmonische Verbindung eingegangen sind. Der Film wurde mit großem Erfolg im Fernsehen gezeigt. Die Jungfilmerförderung und die Förderung von Videoprojekten mit einem Ansatz von 600.000 S wurden voll ausgeschöpft: So konnten 17 Spiel- bzw. Experimentalfilme unterstützt werden. Alle Filme wurden fertiggestellt. Der Film „Malaria“ von Niki List erhielt sogar den „Max-Ophüls-Preis 1983“. Der Wiener Filmförderungsfonds wurde wieder mit einem Betrag von 5 Millionen Schilling dotiert. Daraus wurde der von der Arion-Film produzierte Streifen „Johnny Morgenrauen“ gefördert.

In Theaterangelegenheiten wurde die bisherige Subventionstätigkeit für die Wiener Groß- und Mittelbühnen im üblichen Rahmen fortgeführt, wobei wie in den vergangenen Jahren die gestiegenen Lohn- und Sachkosten nach Überprüfung durch das Kontrollamt Berücksichtigung fanden.

Im Raimundtheater wurden schon im Vorjahr umfangreiche Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Im Hinblick auf den schlechten baulichen Zustand wurden auch im Jahre 1983 durch behördliche Auflagen bedingte dringende Renovierungs- und Umbauarbeiten vorgenommen. Es handelte sich dabei nicht um die gesamte Generalsanierung des Theatergebäudes, sondern um unaufschiebbare Installationen und Erneuerungen von Heizungs-, Beleuchtungs- und Lüftungsanlagen. Die Wiener Kammeroper befand sich in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Die Generalsanierung des Gebäudes, die im Jahre 1981 begonnen wurde, konnte 1983 mit Unterstützung der Stadt Wien fortgesetzt werden. Im „Theater im Zentrum“, das vom Theater der Jugend benützt wird, wurden im Sommer 1983 die Sanierung der Heizungsanlage und kleinere Reparaturen an der Lüftungsanlage durchgeführt. Im Serapionstheater und im International Theatre wurde die Neuinstallation einer Bühnenlichtsteueranlage ebenso dringend notwendig wie die Anschaffung eines Tonsystems. Der zu den „Freien Gruppen“ zählende Theaterverein „Gruppe 80“ hat in den Räumlichkeiten des ehemaligen Kinos in 6, Gumpendorfer Straße 67, eine ständige Veranstaltungsstätte gefunden. Umfangreiche Umbauarbeiten und die Adaptierung dieser neuen Spielstätte wurden erst durch eine erhebliche finanzielle Unterstützung der Stadt Wien ermöglicht. Dem Theaterverein „Theater Brett“ stehen nach umfangreichen Umbauarbeiten in 6, Münzwardeingasse 6, geeignetere Räumlichkeiten für einen regelmäßigen Theaterbetrieb zur Verfügung. Mit diesen beiden Bühnen, die mit Hilfe der Stadt Wien entstanden sind, finden beide Gruppen nun adäquate Spielmöglichkeiten, die auch „Freien Gruppen“ zur Verfügung gestellt werden sollen. Die im Jahre 1982 begonnene Generalsanierung des „Zentrums 22“, das vom Kulturverein Donaustadt als kulturelles Veranstaltungszentrum betrieben wird, wurde 1983 durch weitere Unterstützung der Stadt Wien abgeschlossen. Auf Grund weiterer Baukostenzuschüsse waren auch Renovierungsarbeiten in der Intimen Bühne, der Tribüne und im Theater-Forum möglich.

Diverse Aktivitäten der „Wiener Festwochen“ sowie die Vorbereitungsarbeiten für das Wiener Internationale Ballettfest „Tanz 84“ wurden von der Stadt Wien finanziell unterstützt. Die kulturellen Sommeraktivitäten verschiedener Wiener Bühnen waren durch Subventionen erst möglich; so standen auch für diese Aktionen wie im Vorjahr 3,420.000 S zur Verfügung. Zahlreichen Wiener Theatern konnten für die Aufführung von Werken österreichischer Autoren wieder Prämien in der Gesamthöhe von 600.000 S gegeben werden. Wenn diese Zuschüsse Werke lebender Autoren betrafen, so wurde den Theatern vorgeschrieben, Teilbeträge dem Autor weiterzugeben. Sehr erfolgreich wurde auch das „Wiener Stadtabonnement“ fortgeführt; von 4.000 aufgelegten Abonnements konnten 3.817 verkauft werden.

Im Jahre 1983 befaßte sich ein Arbeitskreis, der aus Theaterkritikern, Dramaturgen und anderen Theaterfachleuten besteht, mit der Erstellung eines neuen Kleinbühnenkonzeptes, das auf Grund von bestimmten Kriterien eine leistungsorientierte und gezieltere Förderung der Kleinbühnen und Freien Gruppen ermöglichen soll. Die für die Bewertung zuständige Jury wurde vergrößert, wodurch mehr Personen zur Verfügung stehen, die eine objektivere Vergabe der Prämien gewährleisten sollen. Für die Aktivitäten des österreichischen Filmarchivs, des österreichischen Filmmuseums, die Gesellschaft der Filmfreunde Österreichs — Wiener Filmclub und die Gesellschaft für Filmwissenschaft sowie für die Vorbereitung der Viennale 1984 wurden beträchtliche Mittel zur Verfügung gestellt.

Über Initiative bzw. unter Mitwirkung und Förderung des Kulturamtes wurden im Rahmen der bildenden Kunst verschiedene Aktionen durchgeführt: Die Ausstellung „Karl Valentin“ fand vom 15. November 1982 bis 31. Jänner 1983 im Österreichischen Kulturzentrum statt. Vom 13. Jänner bis 6. Februar wurde in der Wiener Secession die Ausstellung „Freiplatz Kunst“, vom 15. Februar bis 23. März Werke von Arik Brauer gezeigt. Vom 9. März bis 2. April präsentierte die Galerie Insam im Rahmen des Bundesländerprogramms „Zum Beispiel Steiermark“. In der Secession waren ferner vom 6. bis 30. April die Ausstellung „Der heilige Berg“ von Harald Oroschakoff zu sehen, vom 9. August bis 1. September eine Präsentation der Jungen Szene

Wien und Wien-Vienna von Michael Freund. Vom 9. September bis 16. Oktober wurde in der Volkshalle „Ars sacra“ gezeigt, vom 24. September bis 20. November im Palais Auersperg eine Ausstellung von Henry Moore sowie vom 7. bis 11. November die 5. Aktion „Künstler malen und zeichnen in Betrieben“, die in Zusammenarbeit mit der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien und dem Österreichischen Gewerkschaftsbund durchgeführt wurde und in vier Betrieben des graphischen und papierverarbeitenden Gewerbes stattfand. Ferner konnten 20 Künstler zwei Wochen in diesen Betrieben arbeiten. Im Rahmen des Bundesländerprogramms waren weiters vom 29. November bis 23. Dezember in der Galerie Insam Werke von Heinz Greissing zu sehen. Der Weihnachtskunstmarkt wurde vom 24. November bis 23. Dezember abgehalten.

Die Artothek, die Leihbilder der Stadt Wien zur Verfügung stellt, wurde weitergeführt. Im Jahre 1983 war wieder eine zunehmende Anzahl an Leihnehmern festzustellen. Die Aktion „Galerie im Krankenhaus“ wurde in Zusammenarbeit mit dem Anstaltenamt im Krankenhaus Rudolfsstiftung durchgeführt, in dem im Jahre 1983 fünf Ausstellungen zu sehen waren. Gefördert wurden weiterhin die Galerie in der Künstlerhauspassage und die Galerie in der Alten Schmiede, die vor allem für junge Künstler geschaffen wurden. Am Alternativprogramm der Wiener Festwochen hat sich das Kulturamt ebenfalls beteiligt. Der Referent für bildende Kunst besuchte ferner 150 Ateliers.

Im Rahmen der Bezirksaktivitäten wurden insgesamt 150 Veranstaltungen vom Kulturamt mit einem Budget von 4,3 Millionen Schilling gefördert. Für die Subventionierung von Institutionen, darunter das Künstlerhaus, der Kunstverein, die Wiener Secession, der Berufsverband der bildenden Künstler Österreichs, das Österreichische Kulturzentrum und das Österreichische Photoarchiv, standen 19,8 Millionen Schilling zur Verfügung. Die Plakatwertungsaktion 1983 wurde wieder gemeinsam mit der GEWISTA durchgeführt. Der Preis des Kulturamtes betrug 20.000 S. Die Prämien für Wiener Kleingalerien machten insgesamt 240.000 S aus. Für Bildankäufe, insgesamt 300 Werke, wurden 1,5 Millionen Schilling ausgegeben.

Als Verleihungsbehörde erteilte das Kulturamt 20 Theaterkonzessionen einschließlich der für die Stegreifbühne und die Sommerarena, weiters 48 Kino- und 3 Zirkuskonzessionen. Im Laufe des Jahres wurden außerdem 15 Bewilligungen für Schaustellungen und ambulante Volksvergnügen, 22 für Tierschauen und 72 für Publikumstanz und Varieté vergeben. Zum Betrieb von Unterhaltungs- und Geldspielapparaten wurden 1.260 Berechtigungen erteilt. Nach § 6 des Wiener Veranstaltungsgesetzes langten bei der theaterpolizeilichen Anmeldestelle 2.569 und im Wege der Magistratischen Bezirksämter für den 22. und 23. Bezirk 142 Anmeldungen ein. Wegen Lärmbelästigungen wurden 74 Verfahren durchgeführt, außerdem 2.305 Verwaltungsstrafen verhängt. Ferner waren 14 Filmvorführlegitimationen auszustellen. In der Filmvorführstelle wurden dem Filmbeirat 275 Filme gezeigt.

Auf legislativem Gebiet ist die am 10. Dezember 1982 im Landtag einstimmig beschlossene Novelle zum Wiener Veranstaltungsgesetz zu nennen, die im LGBl. für Wien Nr. 8/1983 verlautbart wurde. Diese Novelle leitet den Übergang zu dem in eng kontrollierbaren Grenzen zugelassenen Münzgewinnspiel ein. Bestimmte Typen von Unterhaltungsspielapparaten, die oft zu großen Hasardspielen mißbraucht wurden, dürfen nur noch so lange in Verwendung bleiben, bis die bestehenden Konzessionen — alle sind zeitlich befristet, manche bis 1984 oder 1985 — abgelaufen sind. Neue Konzessionen hingegen werden nur mehr für Unterhaltungsspielapparate, die im Falle einer automatischen Spielverlängerung höchstens fünf Freispiele vorsehen, ausgestellt. Münzgewinnspielapparate sind nur in solchen Veranstaltungsstätten zu bewilligen, die von Schulen, Schülerheimen, Horten und Jugendzentren mehr als 150 m entfernt sind.

Die auf Grund der Novelle LGBl. für Wien Nr. 17/1981 zum Wiener Veranstaltungsgesetz erlassene, inzwischen dritte Musizierplatzverordnung ist für das Jahr 1983 nach Vorberatungen mit den Bezirksvorstehern des 1., 4., 7., 10. und 12. Bezirkes sowie der Bundespolizeidirektion Wien am 21. Dezember 1982 erlassen und im Amtsblatt Nr. 52/1982 kundgemacht worden. Änderungswünsche wurden gegen Jahresende von verschiedenen Seiten vorgebracht, so daß das Anhörungsverfahren für die Verordnung 1984 erst im neuen Jahr abgeschlossen werden kann.

Die Wiener Betriebsansiedlung und Wiener Verkehrs-Verein GesmbH, die über Auftrag der Stadt Wien das Jugendgästehaus Hütteldorf und die Campingplätze der Stadt Wien durch mehrere Jahre geführt hat, übergab mit Jahresende die Führung an die WIGAST GaststättenbetriebsgesmbH., die 1984 die Modernisierung des Jugendgästehauses fortsetzen wird. Im Studentenheim Döbling wurden die Verbesserungen des Brandschutzes im Jahre 1983 fertiggestellt.

Ehrungen und Preise dienen der Würdigung der Verdienste einzelner Persönlichkeiten. Die Stadt Wien vergab im Jahre 1983 fünf Preise aus der Dr.-Karl-Renner-Stiftung in der Gesamthöhe von 600.000 S, zwölf Würdigungspreise von je 75.000 S, insgesamt 900.000 S, weiters elf Förderungspreise von je 40.000 S, insgesamt 440.000 S, je einen Kleinkinder-, Kinder- und Jugendbuchpreis sowie einen Illustrationspreis von insgesamt 110.000 S, wobei für Ankauf und Lektorenhonoreare zusätzlich 90.000 S zur Verfügung gestellt wurden; ferner zwei Elias-Canetti-Stipendien in der Höhe von je 10.000 S 12 Monate hindurch. Die Gesamtdotierung der Preise samt Ankauf betrug 1983 insgesamt 2.380.000 S. Darüber hinaus wurde 1983 der Nestroy-Ring der Stadt Wien zwei Persönlichkeiten zuerkannt. Die Förderungspreise und Arbeitsstipendien sowie die Elias-

Canetti-Stipendien der Stadt Wien wurden auch 1983 offiziell ausgeschrieben. Es kam zu 148 bzw. 33 persönlichen Bewerbungen.

Im Jahre 1983 wurden wieder 120 laufende, außerordentliche Zuwendungen, die die Stadt Wien derzeit ehrenhalber vergibt, sowie 12 Ehrenpensionen ausbezahlt. Der Betrag für die fünf Widmungsplätze der Stadt Wien im Heim der Aktion „Künstler helfen Künstlern“ in Baden wurde auf je 108.000 S hinaufgesetzt. Ferner konnten wieder einmalige Beihilfen — in der Regel bis zu 10.000 S — sowie Begräbniskostenbeiträge gewährt werden.

Im Rahmen des Stipendienwerkes der Stadt Wien wurden 37 Arbeitsstipendien an bildende Künstler, Komponisten und Autoren in der Höhe von insgesamt 775.000 S, ferner zahlreiche Schul-, Studienbeihilfen und Stipendien im Gesamtbetrag von 2.880.000 S vergeben.

Im Bereich der Denkmalfpflege wurde das Liebenbergdenkmal restauriert, beim Lessingdenkmal ein Poller mit Ketten angebracht, am Vermählungsbrunnen die Renovierungsarbeiten fortgesetzt und beim Denkmal für Marco d'Aviano die Beleuchtung restauriert und instand gesetzt. Im Volksprater war am „Calafatti“ und an der „Fortuna“ eine Generalüberholung durchzuführen. An der Marienbrücke konnten die Arbeiten zur Wiedererrichtung der Marienfigur abgeschlossen werden. Für die Wiederaufstellung des Nestroydenkmals mußten Fundamentierungsarbeiten vorgenommen und der Sockel wieder errichtet werden. Ferner wurde das Staatsgründungsdenkmal im 3. Bezirk renoviert. Am Friedhof St. Marx wurden laufend Arbeiten am Gräberhain durchgeführt. Das Denkmal für Andreas Hofer im 4. Bezirk konnte restauriert, die Renovierung der Fillgraderstiege im 6. Bezirk abgeschlossen werden. Vor St. Ägydius im 6. Bezirk wurde ein Brunnen errichtet, am Mariahilfer Gürtel Leuchtobelisken renoviert und im Esterházypark ein Ensemble von vier Barockfiguren restauriert. Im 7. Bezirk konnte vor dem Haus Spittelberggasse 18 eine Mosaikpflasterung um den Brunnen angelegt werden. Ferner wurde im 7. Bezirk ein Urban-Loritz-Denkmal errichtet, das Guido-Holzknicht-Denkmal und das Auer-von-Welsbach-Denkmal im 9. Bezirk restauriert sowie die Renovierung der Strudlhofstiege in Angriff genommen. Am Zentralfriedhof wurde bei der Gedenkstätte für die Opfer des Ringtheaterbrandes eine Gedenktafel errichtet. Am Schöpfwerk wurde eine Kapelle „umgedreht“, im 13. Bezirk die Statue des Hl. Johannes von Nepomuk am Haus Glasauergasse 15 sowie die Mariensäule und das Denkmal für Kaiser Maximilian von Mexiko am Hietzinger Platz restauriert. Das Kriegerdenkmal in Weidlingau im 14. Bezirk wurde restauriert, in der Mauerbachstraße 36 eine Statue des Hl. Johannes von Nepomuk nach einem Verkehrsunfall instand gesetzt. Im 15. Bezirk wurde das Hesserdenkmal saniert. Die Renovierungsarbeiten am Montleartmausoleum in der Savoyenstraße im 16. Bezirk konnten abgeschlossen werden. Die barocken Steinfiguren des „Singenden Quartetts“ sowie eine Steinvasen im Pötzleinsdorfer Schloßpark wurden restauriert. Im Kahlenbergdorf wurde ein Bildstock mit Mosaik errichtet, am Cobenzl das Denkmal für Dr. Karl Lueger, am Leopoldsberg eine Steintafel an der Burgmauer und das Heimkehrerdenkmal restauriert. Ferner wurde dort auch eine Steintafel angebracht und ein Wandbrunnen renoviert. Das Denkmal „Der Löwe von Aspern“ wurde renoviert ebenso wie das Kriegerdenkmal in Atzgersdorf, die Statue des Hl. Johannes von Nepomuk an der Ecke Gütenbachstraße — Breitenfurter Straße und ein Bildstock in 23, Seybelgasse 1. Am Hameau wurde das Kriegerdenkmal abgetragen, die Generalsanierung ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Aus Anlaß des Türkenjahres wurde eine große Anzahl von Objekten, wie Gedenktafeln, Inschrifttafeln samt Türkenkugeln, Türkenkreuzen usw., renoviert. Schließlich sind noch Reinigungsarbeiten an Denkmälern und Gedenktafeln zu nennen, die nach Beschmierungen laufend durchgeführt werden müssen.

Aus dem Altstadterhaltungsfonds wurden insgesamt 143 Objekte durch Gemeinderatsbeschluß gefördert, ferner Subventionen in der Höhe von 93,9 Millionen Schilling genehmigt. Seit dem Jahre 1972 konnten somit insgesamt 1.791 Objekte mit 556,1 Millionen Schilling unterstützt werden. Darunter befanden sich bekannte Objekte, wie das Künstlerhaus, das Palais Ferstl, die Kuffner-Sternwarte im 16. Bezirk sowie die Stephanskirche, Karlskirche, die „Russenkirche“ in 21, Wagramer Straße, und die Pfarrkirche Maria Geburt in 3, Rennweg 91.

Die 23 Wiener Bezirksmuseen und die der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen angeschlossenen 4 Sondermuseen — das sind das Museum Alte Schmiede, Österreichisches Circus- und Clownmuseum, Museum Aspern 1809 und Wiener Zieglmuseum — wurden von 180.000 Personen besucht, wovon fast 23.000 Schüler waren. Neben dem normalen Museumsbetrieb wurden zahlreiche Sonderausstellungen zu bestimmten Themen bzw. zu besonderen Anlässen veranstaltet. In verstärktem Maße wurde die Präsentation außerhalb der eigentlichen Museumsräumlichkeiten, so z. B. in Bankinstituten und Theaterpausenräumen, vorgenommen. Das Bezirksmuseum Ottakring organisierte in der Thaliastraße eine Straßengalerie, das Circus- und Clownmuseum zeigte seine erweiterte Wanderausstellung anlässlich der großen ATA-Show in der Wiener Stadthalle. Im Jahre 1983 eröffneten die Bezirksmuseen Wieden und Donaustadt, die Bezirksmuseen Mariahilf und Josefstadt übersiedelten in neue, größere Räumlichkeiten, und das Bezirksmuseum Floridsdorf konnte erweitert werden.

Unter den eigenen Veranstaltungen des Kulturamtes ist die Betreuung von rund 100 Gruppen mit rund 6.500 Personen aus dem In- und Ausland zu nennen, wobei vor allem das kulturelle Wien präsentiert

wurde. Die 17. Wiener Walzerkonkurrenz im Rahmen der Mitteleuropameisterschaft in den Lateinamerikanischen Tänzen wurde in der Halle B der Wiener Stadthalle durchgeführt. Über 150 Aktivitäten, wie z. B. Straßentheater, Aufführungen von Chören, Musikensembles usw., fanden in den Fußgängerzonen und im Kurpark Oberlaa statt. Ferner wurden einige UNESCO-Seminare veranstaltet, zu denen Studenten aus allen Bundesländern und aus Südtirol eingeladen waren. Vom 5. bis 8. Mai fanden auf dem Rathausplatz die „Südtiroler-Tage“ statt, die auch auf anderen Plätzen der Stadt abgehalten wurden und etwa 10.000 Besucher anzogen. Vom 2. bis 5. Juni wurde das 4. Österreichische Blasmusikfest in Wien durchgeführt, bei dem von der Polizei rund 60.000 Wienerinnen und Wiener sowie Gäste der Bundeshauptstadt registriert werden konnten. Der traditionelle Weihnachtsbaum kam aus Niederösterreich; die Illuminierung war auch Auftakt für die Weihnachtsausstellung in der Volkshalle. Zu dieser Veranstaltung wie auch zu den Aktivitäten „Lebendige Weihnacht“, die in den Festsälen des Wiener Rathauses vom 20. November bis 26. Dezember abgehalten wurden, kamen rund 221.000 Besucher. Anfang August 1983 fand die 20. Europeade für Folklore in Wien statt, bei der die 5.000 Aktiven vor über 120.000 Besuchern Attraktionen boten.

Wiener Stadt- und Landesarchiv

Den **Archivaufgaben** im engeren Sinn entsprechend, haben die Referate Stadt- und Landesarchiv archivfreie Registraturbestände von magistratischen Dienststellen sowie von Bundesdienststellen in Verwahrung genommen, wobei die Übernahmen von Bezirksgerichten und einzelnen Magistratsabteilungen bereits einen größeren Umfang erreicht haben. Der wichtige Bestand der Patrimonialherrschaften wurde zu einem großen Teil in Kartons umgelegt und neu aufgestellt. Im Bereich der Sammlungen erfuhren die Biographische Sammlung und die Photosammlung einen kontinuierlichen Zugang. An bemerkenswerten Einzelstücken konnten eine Urkunde des 15. und zwei Handschriften des 18. Jahrhunderts erworben werden. Von der Bundespolizeidirektion Wien wurden mikrofilmierte Meldeunterlagen der Jahre 1942 bis 1947, die sich im Original schon im Archiv befanden, nunmehr zur Auskunftserteilung übernommen. Die Zahl der Anfragen — überwiegend in Pensionsversicherungsangelegenheiten — stieg dadurch gegenüber dem Vorjahr um 50 Prozent. Die Sammlung der Verträge und Schuldscheine verzeichnete einen Zuwachs von insgesamt 1.195 Stück, die erfaßt und indiziert werden mußten. Im Zusammenhang mit den Bemühungen um gesamtmagistratische kanzleiorganisatorische Verbesserungen wurden die Arbeiten an einer Skartierungsordnung fortgesetzt und Vorstudien zur Errichtung eines Zwischenarchivs getätigt.

Die **Historische Kommission** betrieb mit Erfolg den Sammlungsschwerpunkt Sport.

Die **Archivbibliothek** verzeichnete im Jahre 1983 einen Zuwachs von 3.610 Bänden, wovon 11 Prozent im Tauschverkehr erworben werden konnten, und erreichte einen Gesamtbestand von 59.222 Bänden.

Die **Dokumentation** des 20. Jahrhunderts setzte neben der laufenden Tätigkeit die Erschließung der Sitzungsprotokolle von Landtag und Gemeinderat fort, wobei das Schwergewicht auf der Vorbereitung des Index der Periode 1978 bis 1983 für die Drucklegung lag.

In der **Kanzlei** waren neben der administrativen Betreuung der Meldeanfragen und Aktenentlehnungen 1.023 Protokollierungen vorzunehmen, 506 Rechnungen und 8.048 Poststücke abzufertigen.

Auf dem Gebiet der **Öffentlichkeitsarbeit** kommt der Benützerberatung die größte Bedeutung zu. 1983 suchten 1.201 Personen insgesamt 3.999mal das Archiv auf. 132 (11%) der Besucher kamen aus dem Ausland, 34 davon aus Übersee. 154 (12,8%) kamen als Ratsuchende in persönlichen rechtlichen Angelegenheiten. Neben dieser direkten Beratung mußten 2.031 telefonische und schriftliche Anfragen, 1.169 Aktenentlehnungen sowie 4.659 Meldeanfragen erledigt werden. Die Gesamtfrequenz belief sich damit auf 11.858.

Eine wichtige Rolle im Rahmen der vom Archiv betriebenen Erwachsenenbildung nimmt die **Ausstellungstätigkeit** ein. Kleinausstellungen, als Wanderausstellungen konzipiert, sind nicht nur im Rathaus, sondern auch in Bezirksmuseen, Volkshochschulen, Amtsgebäuden usw. zu sehen. Dabei werden Themen der Wiener Geschichte — oftmals aus aktuellem Anlaß — exemplarisch behandelt. 1983 wurden insgesamt 13 Ausstellungen an 22 Orten, darunter in Linz und Wildalpen, gezeigt. Mit Leihgaben war das Archiv bei einer Reihe von Großausstellungen des In- und Auslandes vertreten. Neben den Ausstellungen sind die **Vortragstätigkeit** — so fand eine Vortragsreihe zur Wiener Geschichte in Linz statt — und **wissenschaftliche Veröffentlichungen** zu erwähnen. In Zusammenarbeit mit dem Verein für Geschichte der Stadt Wien konnten unter anderem drei Bände der Reihe „Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte“ herausgebracht werden, und zwar Band 11: Industriestadt Wien, Band 12: Die Zukunft liegt in der Vergangenheit. Studien zum Siedlungswesen der Zwischenkriegszeit sowie Band 13: Die Türkenkriege in der historischen Forschung. Der Band 12 war ebenso wie der Bezirkskulturführer „Erinnerungen an Wiens Türkenjahre“ Grundlage für eine Kleinausstellung.

Im Zusammenwirken mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung gingen die Arbeiten an den **Historischen Atlanten** weiter, wobei die Fertigstellung der zweiten Lieferung des „Histori-

schen Atlases von Wien“, die im Herbst 1984 herauskommen wird, im Vordergrund stand. Die Ausstellungs- und Publikationstätigkeit fand ein bemerkenswert reges Echo in den Medien.

Die wissenschaftlichen und archivfachlichen Kontakte auf österreichischer und internationaler Ebene wurden durch die Teilnahme an Tagungen und Symposien gepflegt, so in Kleve, München, Münster, auf der Reichenau, in Saarbrücken, Ulm, Linz und Salzburg, wobei in Kleve, auf der Reichenau, in Ulm und Linz Archivmitarbeiter Vorträge hielten.

Wiener Stadt- und Landesbibliothek

Nach Abschluß der Vorarbeiten konnte 1983 die neu geschaffene *Audiothek* ihrer Bestimmung übergeben werden. Alle von der Bibliothek gesammelten Tonträger, die bisher nach Inhalt (Musik- und Sprachdarbietungen) getrennt in der Musik- und Handschriftensammlung aufbewahrt wurden, sind nun in einem gemeinsamen Archivraum untergebracht. Gleichzeitig wurden in diesem Bereich alle vorhandenen Absprechgeräte, wie Studiobandgeräte, Plattenspieler und Kassettenrecorder, zusammengefaßt aufgestellt. Dadurch ergeben sich für den Benutzer große Vorteile: Er hat einen leichteren und schnelleren Zugang zum gesamten Bestand und kann überdies die unterschiedlichen Tonträger sofort abhören und gegebenenfalls auf andere Tonträger überspielen. Die Schallträgersammlung der Bibliothek umfaßt derzeit rund 6.000 Tonbänder, 350 Kassetten und 800 Schallplatten. Es handelt sich hierbei um Dokumente zur Zeit- und Kulturgeschichte, Stimmporträts bedeutender Wiener Persönlichkeiten, Reden, die bei Ehrungen der Stadt Wien gehalten wurden, und um charakteristische Wiener Musik- und Kompositionsbeispiele.

Für die bisher unzulänglich im Depot untergebrachte *Kopierstelle* konnte im 2. Stock ein Raum freigegeben werden. Dadurch ergeben sich nicht nur verbesserte Arbeitsbedingungen für das Personal; da die neue Kopierstelle auch für Bibliotheksbenutzer zugänglich ist, können Bestellungen rascher ausgeführt werden.

Durch eine Vereinbarung mit der Magistratsabteilung für Druckerei und technische Dokumentation, nach der die Abteilung bestimmte Mikroverfilmungsanlagen mitbenutzen kann, konnte das Dienstleistungsangebot bei Mikroverfilmungen wesentlich verbessert werden. In diesem Zusammenhang muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß der vorhandene Readerprinter, der eine Rückvergrößerung von Mikrofilmen ermöglicht, nicht mehr den Anforderungen entspricht. Die Abteilung bemüht sich derzeit um einen Ersatz für dieses Gerät.

Die zentrale Ausstellung zur Erinnerung an die Belagerung Wiens durch die Türken im Jahre 1683 wurde von der Abteilung für Museen der Stadt Wien veranstaltet. Die Abteilung war mit ihren umfangreichen Beständen an „Türkendruck“ an dieser Ausstellung beteiligt. Obwohl für eine weitere Ausstellung zu diesem Thema noch ausreichend Material vorhanden gewesen wäre, hat die Abteilung auf eine eigene Ausstellung verzichtet und versucht, in einer ihrer Wechselausstellungen ganz allgemein die Beziehungen Wiens zum Orient aufzuzeigen. Ferner wurde, eine alte Tradition der Stadt Wien aufgreifend, zur dauernden Erinnerung an dieses Jubiläum ein Faksimiledruck herausgebracht. Dieser enthält zwei Werke: eine Relation (tagebuchartiger Bericht) über die Belagerung und Befreiung Wiens sowie ein Werk, das untrennbar mit der Legendenbildung um die Entstehung des Wiener Kaffeehauses und seinen angeblichen „Erfinder“ Kolschitzky verbunden ist. Ein Teil der Auflage wurde in besonderer Ausstattung hergestellt.

Gemeinsam mit den Museen der Stadt Wien und dem Wiener Fremdenverkehrsverband gestaltete die Abteilung unter dem Titel „200 Jahre Musik in Wien“ eine Ausstellung, die in Tokio und Nagoya gezeigt wurde und in der an Hand von Autographen, ergänzt durch gegenständliches und bildliches Material, die musikalische Entwicklung Wiens in den vergangenen 200 Jahren dargestellt wurde.

Die Ausstellung war nach den zugegangenen Informationen ein großer Erfolg und hat nach Mitteilung des Wiener Fremdenverkehrsdirektors auch zur Steigerung der Zahl japanischer Besucher Wiens beigetragen. Die nicht unbeträchtlichen Kosten für diese Ausstellung wurden zur Gänze vom japanischen Veranstalter getragen.

Die Reihe der im Bibliotheksgang gezeigten Wechselausstellungen, die ausschließlich aus bibliothekseigenem Material zusammengestellt werden und die die Besucher zur Auswertung dieses Materials anregen sollen, wurde fortgesetzt und erfreute sich großen Interesses. Vor allem die zu den Ausstellungen aufgelegten Kataloge, die gleichzeitig eine Dokumentation des jeweiligen Bestandes darstellen, werden vom Publikum sehr geschätzt. So waren im Jahre 1983 die Ausstellungen „Alfons Petzold zum 100. Geburtstag“, „Wien und der Orient“ (als Begleitausstellung für die große Türkenausstellung der Magistratsabteilung für Museen der Stadt Wien) sowie „Alt-Wiener Tanzmusik in Originalausgaben“ zu sehen.

Überdies wurden in einer Sonderausstellung die Neuerwerbungen der Bibliothek aus den Jahren 1982 und 1983 an „Türkendruck“ — das sind Druckwerke, die die Belagerung Wiens durch die Türken sowie deren Feldzüge zum Inhalt haben — gezeigt.

Obwohl die Beteiligung an Ausstellungen fremder Veranstalter zum Teil außerordentlich zeitaufwendig ist, hat die Abteilung nicht zuletzt im Interesse einer entsprechenden Wien-Werbung an folgenden 21 in- und ausländischen Veranstaltungen mitgewirkt: „200 Jahre Tageszeitungen in Österreich“ — Wien; „Auf Ehre und Kredit. Mozart und das Geld seiner Zeit“ — Salzburg, „Faust und Musik“ — Wien, „Peru durch die Jahrtausende“

— Schloß Schallaburg und unter anderem in Essen, „Lueger-Ausstellung“ — Wien, „1000 Jahre österreichisches Judentum“ — Eisenstadt, „Was von den Türken blieb“ — St. Pölten, „Johannes Brahms in Karlsruhe und Baden-Baden“ — Karlsruhe und Baden-Baden, „Josef Matthias Hauer — zum 100. Geburtstag“ — Wien, „Elisabeth, Kaiserin von Österreich“ — Schloß Ebelsberg, „1000 Jahre Oberösterreich“ — Wels, „Hans Kudlich und die Bauernbefreiung in Niederösterreich“ — Wien, „Alfons Petzold 1882—1923“ — Bezirksmuseum Rudolfsheim-Fünfhaus, „Vienna 1900“ — Edinburgh, „150 Jahre Schoellerbank“ — Wien, „Papst Pius VI. in Wien 1782“ — Wien, „Der Hang zum Gesamtkunstwerk“ — Wien, „Laurentius von Schnifis, 1633—1702. Zum 350. Geburtstag des Dichters und Musikers“ — Schnifis, Vorarlberg, „400 Jahre Marktgemeinde Deutsch-Feistritz“ — Deutschfeistritz, „100 Jahre Wiener Rathaus 1883—1983“ — Rathaus, und „Wien in Dijon“ — Dijon.

Im Jahre 1983 konnten die Bestände der Bibliothek durch *A n k ä u f e* und zum Teil durch Schenkungen wieder systematisch ergänzt werden. Besonders hervorzuheben sind der Erwerb von Autographen und Briefen von Nestroy, Grillparzer, Doderer, Schönberg und Müller.

Die vor etwa zehn Jahren begonnene systematische Ergänzung alter Bestände der Druckschriftensammlung wurde fortgesetzt; in diesem Bereich gelang insbesondere der Erwerb einer großen Anzahl sogenannter „Türkendrucke“.

Um vor allem Studenten und Schüler der letzten Klassen der allgemeinbildenden höheren Schulen über den Bestand der Bibliothek und die Arbeitsmöglichkeiten zu informieren, wurde ein einfach gestalteter, jedoch informativer *F a l t p r o s p e k t* aufgelegt, der über die in Frage kommenden wissenschaftlichen Institute sowie über den Wiener Stadtschulrat verteilt wurde. Der Prospekt fand großes Interesse, und die Auflage ist bereits fast vergriffen. Außerdem werden für Absolventen der allgemeinbildenden höheren Schulen laufend Führungen durch die Bibliothek veranstaltet, um die Schüler über die Arbeitsmöglichkeiten, die eine Bibliothek bietet, zu informieren. Der Türken-Faksimiledruck der Abteilung wurde überdies über den Stadtschulrat allen Wiener Schulen zur Verfügung gestellt.

Am 3. Dezember 1983 hätte Anton von Webern seinen 100. Geburtstag gefeiert. Zur Erinnerung an diesen großen Wiener Komponisten und um die Verbreitung seines Werkes zu fördern, hat die Wiener Stadt- und Landesbibliothek einen Faksimiledruck seines Werkes „Sechs Stücke für Orchester, op. 6“ veranstaltet, dessen Herstellungsprozeß äußerst kompliziert war, da der Komponist unter anderem an zahlreichen Stellen Überklhebungen vorgenommen hat, die ebenfalls dem Original entsprechend reproduziert wurden.

Die *B i b l i o t h e k* wurde 1983 von 22.912 Personen besucht, die insgesamt 108.807 Objekte benutzten. Die Ausstellungsbesucher wurden statistisch nicht erfaßt.

Museen der Stadt Wien

Im Jahre 1983 wurden im Historischen Museum der Stadt Wien die Bibliothek, die Photosammlung und die Restaurierwerkstätte für Ölgemälde und Graphik mit einer neuen Rieseldecke und Beleuchtung ausgestattet. Damit sind die Erneuerungen aller Rieseldecken im Gebäude 4, Karlsplatz, und die Installierung von neuen Beleuchtungen in diesem Bereich abgeschlossen.

Die Ausgrabungen auf dem Areal in 1, Wildpretmarkt 8, wurden im Juni beendet. Es gelang erstmals, die Größe der römischen Kasernen zu bestimmen und eine ungestörte Schichtenfolge festzustellen, mit der der Beweis erbracht werden kann, daß die Innenstadt vom 6. bis zum 12. Jahrhundert unbesiedelt gewesen ist. Beim Neubau des Hotels in 1, Parkring 12, ist die südliche Hälfte der Braunbastion im Februar freigelegt und aufgenommen worden. Eine Erhaltung des eindrucksvollen Festungsmauerwerks war leider nicht möglich. Im November wurde beim Neubau des Hotels in 1, Fleischmarkt 1, ein römischer Kanal, der 9 Meter lang und an einer Stelle noch 2,2 Meter hoch erhalten war, mit 18 gestempelten Ziegeln der 13. Legion gefunden.

Bei der Ausstellung „Oskar Kokoschka — Die frühen Jahre“ im *H i s t o r i s c h e n M u s e u m* der Stadt Wien wurden vom 2. Dezember 1982 bis 30. Jänner 1983 25.308 Besucher gezählt. Es folgte die Sonderausstellung „Josef Matthias Hauer — zum 100. Geburtstag am 19. März 1983“ vom 10. Februar bis 3. April. Am 30. November wurde die Ausstellung „Richard Gerstl (1883—1908)“ eröffnet.

Die Ausstellung „Ver Sacrum — Die Zeitschrift der Wiener Secession 1898—1903“, die vom 3. April 1982 bis 6. März 1983 in der Hermesvilla im Lainzer Tiergarten zu sehen war, hatte 74.201 Besucher. Am 25. März 1983 wurde die Ausstellung „Heinrich von Ferstel — Bauten und Projekte für Wien“ eröffnet. Im *Otto-Wagner-Pavillion* auf dem Karlsplatz wurde vom 25. Mai bis 24. Juli die Ausstellung „Wiener Exlibris um 1900“ gezeigt. Die nächste Ausstellung, die vom 4. August bis 30. Oktober zu sehen war, hatte den Titel „Walter Zednicek photographiert Architektur von Otto Wagner“. Das große Ereignis in Wien im Jahre 1983 war jedoch die Ausstellung „Die Türken vor Wien. Europa und die Entscheidung an der Donau 1683“, veranstaltet vom *H i s t o r i s c h e n M u s e u m* im Künstlerhaus und im Sonderausstellungsraum des Museums. Schon das Echo in der Presse, das sehr bald einsetzte, zeigte, wie zeitgemäß die Bearbeitung des vorgegebenen Themas gelungen war. Diese Schau, die vom 5. Mai bis 30. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet war — sie mußte ab 26. Oktober bis 20 Uhr verlängert werden — wurde von o. Hochschulprofessor Architekt Hans *Hollein* gestaltet und hatte

einen Besucherrekord von 413.545 Personen. Darunter waren 112.489 Personen, die insgesamt an 3.431 Führungen teilgenommen haben. 1.878 Objekte wurden präsentiert, 130 Leihgeber aus 15 europäischen Ländern haben diese Ausstellung unterstützt, 16.945 Kataloge wurden verkauft.

Die wertvollste Neuerwerbung war das Ölgemälde „Entsatzschlacht 1683“, das aus Privatbesitz für die Türkenausstellung im Künstlerhaus als Leihgabe zur Verfügung gestellt worden war. Dem Museum ist es gelungen, dieses Gemälde nach Schluß der Ausstellung anzukaufen. Außerdem wurden ein Porzellanbild „Ansicht von Wien, 1821“, von Adalbert Stifter das „Seestück bei Mondbeleuchtung“, Öl/Papier, das Ölgemälde von *Babion* „Justizpalastbrand“, das Ölgemälde von Oskar Moll „Anton Kuh“ und das Selbstbildnis von *Stemolak*, Öl/Leinwand, das Ölgemälde von Sergius Pauser „Freudenau“ und das Porträt „Josefine Dornhart“ — das war die erste Frau von Otto Wagner —, erworben. Ferner wurden Aquarelle von *Hütter*, Skizzenbücher und illustrierte Bücher von *Wacik*, Vorzeichnungen in Feder/Tusche von *Bauriedl* zu E. T. A. Hoffmanns „Nußknacker und Mausekönig“ und die Bleistiftzeichnung von *Boeckl* „Blick vom Atelier in die Argentinierstraße“ angekauft. Von *Lefler* wurden Vorzeichnungen zur Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag“ erworben, weiters ein Seidenkleid aus 1895, ein Baumwollkleid von 1910, 15 Hüte der bekannten Firma Adele List, 1 Spiegel der Firma *Klinkosch* sowie eine Handgranate aus Glas aus dem Jahre 1683.

Die Museen der Stadt Wien wurden von 426.207 Personen besucht. Zählt man die Besucher der Türkenausstellung dazu, so waren es 839.752 Personen. In das Uhrenmuseum kamen 44.044, in die Mozart-Wohnung 50.316 und in das Pratermuseum 28.952 Besucher. 608 Führungen wurden im Historischen Museum abgehalten, 295 im Uhrenmuseum, 64 in den Römischen Ruinen unter dem Hohen Markt, 35 in der Virgilkapelle und 46 bei den Neidhart-Fresken.

Das Historische Museum der Stadt Wien war wieder durch Leihgaben in vielen Ausstellungen vertreten: „Matthias Corvinus und die Renaissance in Ungarn“ in der Ungarischen Nationalgalerie, Budapest; „Theaterkultur“ im Österreichischen Theatrumuseum in Wien; „Lueger“ im Lueger-Institut in Wien; „1000 Jahre Oberösterreich“, Landesausstellung in der Burg zu Wels; „300 Jahre Kaffeehaus“ in der Galerie über dem Café Mozart in Salzburg; „Niederösterreich im Türkenjahr 1683“ im Schloß Pottenbrunn bei St. Pölten; „650 Jahre Patronat und Pfarre Ebreichsdorf“ im Schloß Ebreichsdorf; „Johann Nepomuk Passini“ in der Neuen Galerie in Graz; „Sissis Schönheitsalben“ in der Wiener Hofburg; „Mittelalterliche Glasmalerei aus Österreich“ in der Österreichischen Galerie; „Vienna 1900“ im Schottischen Nationalmuseum in Edinburg; „Adolf Loos“ in der Akademie der Künste in Berlin; „Joseph Maria Olbrich“ in Darmstadt, Mathildenhöhe; „Fritz Zerritsch“ im Künstlerhaus in Wien; „Der Papst in Wien 1782 und 1983“ in der Österreichischen Länderbank in Wien; „Geschichte der Medizin in Wien“ im Palais Schwarzenberg; „Gewerbeausstellung der Landesinnung Wien der Schuhmacher“ auf dem Messegelände in der Halle 27; „Johannes Brahms und Anton Bruckner; Gegensätze — Gemeinsamkeiten“ im Anton-Bruckner-Institut in Linz; „Trauung Kaiser Leopolds I. mit Claudia Felicitas“ im Schloß Eggenberg in Graz; „Peter Dressler — Photographie“ im Photohof in Salzburg; „Gregor Mendel“ in den Universitäten Salzburg, Linz, Wien, Graz, Klagenfurt und Innsbruck und „Friedrich Hebbel — Leben und Werk in Wien 1845—1863“ im Palais Palfy in Wien.

Sportangelegenheiten

Eine der wesentlichen Tätigkeiten des Sportamtes sind die Durchführung von Baumaßnahmen auf dem Sportsektor und der Betrieb von Sportstätten.

Das Investitionsprogramm in den Sportanlagen, die der Stadt Wien von der Wiener Stadthalle-Kiba Betriebs- und Veranstaltungs-GesmbH im Wege eines Geschäftsführungsauftrages betrieben werden, wird weiterhin schrittweise verwirklicht. Der Bau der Jugendsportanlage in 10, Franz-Koci-Straße, der im vergangenen Jahr begonnen wurde, konnte im Jahr 1983 mit einer Baurate von 15 Millionen Schilling zügig fortgesetzt werden. Die Sportanlage wird neben dem Garderobengebäude einen kleinen Turnsaal, einen Rasenplatz als Hauptspielfeld, einen Trainingsplatz mit halbharter Decke, eine Trainingswiese, eine Schulleichtathletikanlage sowie vier Tennisplätze enthalten. Die Generalsanierung der Sporthalle in der städtischen Wohnhausanlage in 21, Jedleseer Straße — Karl-Seitz-Hof, die im Frühjahr 1980 begonnen wurde, konnte fortgesetzt werden. Diese Generalinstandsetzung besteht in der Renovierung der großen und der kleinen Turnhalle sowie im Einbau eines Mehrzweckraumes in das ehemalige Brause- und Wannensbad.

In einigen Fällen baut die Stadt Wien nicht selber, sondern unterstützt durch Subventionen den Neu- oder Umbau von Sportanlagen. So wurde dem ASKÖ-Landesverband Wien eine weitere Baurate in den Höhe von 10 Millionen Schilling für die Eissportanlage in 10, Windtenstraße — „Eisring Süd“ zur Verfügung gestellt, die im Jahre 1982 eröffnet wurde.

Über Wunsch berät die Abteilung auch die Wiener Sportorganisationen bei der Durchführung von Bauvorhaben. Seit dem Beitritt Wiens zum Österreichischen Institut für Schul- und Sportstättenbau ist es möglich, in eine umfangreiche Sportdokumentation Einsicht zu nehmen, so daß durch Vereinheitlichung und Systemisie-

rung bei der Errichtung von Sportbauten die Voraussetzung für eine intensive Beratung geschaffen werden konnte.

Die Gremien der Wiener Landessportorganisation, die den Wiener Landessportrat, das Landessportpräsidium, den Wiener Landessportfachrat sowie deren Fachausschuß umfassen, stellen eine geeignete Plattform für alle Beratungen dar, die für die Lösung der Probleme des Wiener Sports notwendig sind. Dem Wiener Landessportrat obliegt die Verteilung von Subventionsmitteln für die Fachverbände und den Leistungssport. Aus Mitteln der Leistungssportförderung wurde allen Vereinen, deren Mannschaften an in mehreren Phasen ausgetragenen gesamtösterreichischen Meisterschaften der beiden obersten Spielklassen teilnahmen, ein bestimmter Prozentsatz der Fahrtkosten rückvergütet, insgesamt 1,2 Millionen Schilling. Bei der Teilnahme an Europacupbewerben wurde rund ein Drittel der Fahrtkosten ersetzt, wobei die Höhe der Entschädigungen je nach der Entfernung gestaffelt war, der Gesamtbetrag belief sich auf 200.000 Schilling. Für die Förderung der Tätigkeit von Verbandstrainern wurden 550.000 Schilling angewiesen. Für die im Jahr 1977 ins Leben gerufene Förderung von Spitzensportlern wurden im Jahre 1983 insgesamt 550.000 Schilling aufgewendet. Im Jahr 1983 fanden zwei Sitzungen des Präsidiums sowie vier Sitzungen des Landessportrates statt. Der Wiener Landessportfachrat hielt am 13. September 1983 seine Vollversammlung ab, während sein Fachausschuß dreimal zusammentrat.

Im Rahmen des gesamten Sportförderungs pakets der Stadt Wien stellt die Aktion „Komm zum Sport“ eine Besonderheit dar. Diese Aktion wurde im Jahre 1983 in veränderter Form durchgeführt. An Stelle der Möglichkeit, die Spiele im Rahmen dieser Aktion bei freiem Eintritt zu besuchen, wurden erstmals verbilligte Karten aufgelegt. Der Erlös aus dem Kartenverkauf konnte wieder anderen Vereinen zugeführt werden. Auf diese Weise gelang es, die im Voranschlag vorgesehenen Mittel in der Höhe von 4,6 Millionen Schilling um rund 800.000 Schilling zu erhöhen. Außerdem war es dadurch möglich, den Gedanken der Solidarität zwischen den Vereinen zu fördern. So konnten erstmals auch andere Sportarten außer Fußball, Handball und Judo, und zwar Basketball und Volleyball, unterstützt werden.

Die Abteilung betrieb 19 Jugendspielplätze und 23 öffentlich zugängliche Ball- und Kleinkinderspielplätze, die den städtischen Schulen, Kindergärten und Horten sowie privaten Jugend-, Turn- und Sportorganisationen kostenlos zur Benützung überlassen wurden. Die acht von der Stadt Wien verwalteten Sporthallen wurden den Dach- und Fachverbänden wochentags für Trainings- und an Wochenenden für den Meisterschaftsbetrieb kostenlos zur Benützung überlassen. Weitere sieben Spielplätze und 97 Sportanlagen wurden Wiener Sportorganisatoren zur Verfügung gestellt. Die Sportanlagen in 10, Triester Straße, und Laxenburger Straße — Heuberggässchenstraße, in 16, Kenderstraße 38, und in 20, Lorenz-Müller-Gasse, werden von der Abteilung selbst geführt. Seit dem Jahr 1966 führt die Stadt Wien einen Schleppbetrieb in 14, Mauerbachstraße 172 (Hohe-Wand-Wiese) durch, der sich bei den Wintersportlern größter Beliebtheit erfreut.

Auf dem Cobenzl wird vom Landesskiverband Wien für die Stadt Wien eine Langlaufloipe betrieben, die sich zunehmender Beliebtheit erfreut. Für die Benutzer stehen Umkleidekabinen mit Kästchen sowie Brausen bereit. Der Verleih von Langlaufskiern ergänzt das Service. Auf Grund des großen Interesses am Langlaufsport wurden für die Stadt Wien im Jahr 1983 im Prater ab Ecke Hauptallee — Kaiserallee, auf der Sofienalpe ab Parkplatz Hotel Sofienalpe, auf der Donauinsel abwärts der Steinspornbrücke, im Gelände des Böhmisches Praters, auf den Steinhofgründen ab dem Eingang in das Erholungsgebiet und im Donaupark ab dem Donauturm Langlaufloipen präpariert und der Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Die städtischen Turnsäle, Schwimmhallen, Sporthallen und Spielplätze sowie die von der Wiener Stadthalle-Kiba Betriebs- und Veranstaltungs-GesmbH verwalteten Trainings- und Wettkampfanlagen werden den Sportorganisationen kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Sportorganisationen werden bei der Errichtung von Baulichkeiten und der Durchführung von Sportveranstaltungen durch die Gewährung namhafter Subventionen unterstützt und erhalten weitere Beihilfen für die Durchführung von Erhaltungs- bzw. für die zum Betrieb notwendigen Verwaltungsmaßnahmen.

Mit den Jugendsportaktionen „Sportplatz der offenen Tür“, „Jugendeislaufaktion“, „Fahrt zum Schnee“, „Jugendschwimmaktion“, „Talent-Leistungsschwimmen“ und „Talent-Turnen“ wird der direkte Kontakt zur Wiener Jugend gesucht. Diese Aktionen wurden in Zusammenarbeit mit dem Verein „Wiener Jugendkreis“ sowie diversen Fachverbänden durchgeführt. Die benötigten Anlagen konnten von der Stadt Wien zur Verfügung gestellt oder zu bestimmten Terminen gemietet werden. Weiters waren die organisatorischen Arbeiten, wie die Anmeldung und Einteilung der Teilnehmer, vorzunehmen und die Tätigkeit der vom Wiener Jugendkreis und den Fachverbänden eingesetzten Mitarbeiter, wie Sportlehrer und -studenten sowie Verbandstrainer, zu überwachen.

Beim „Sportplatz der offenen Tür“ haben Kinder und Jugendliche, auf einigen Anlagen abends auch Erwachsene, die Möglichkeit, unter Anleitung erfahrener Sportlehrer Leichtathletik, Ballspiele, Wasserskilauf, Rollschuhlauf und Tennis zu betreiben. Die Aktion fand vom 16. Mai bis 2. September auf 17 Sportanlagen bei einer Gesamtbeteiligung von 32.216 Jugendlichen und 2.987 Erwachsenen statt. Der „Sportplatz der offenen Tür“ war auch eine Aktion des Wiener Ferienspiels und des Wiener Ferienklubs.

Bei der „Jugendeislaufaktion“ in der Wiener Donauparkhalle wurden Normalkurse, Kleinkinderkurse für Kinder bis zum 6. Lebensjahr, Mutter-und-Kind-Kurse für Mütter mit Kindern im Vorschulalter, ein Perfektionskurs und ein Eishockeykurs angeboten und im Zeitraum vom 8. November bis 18. März 1983 von insgesamt 31.045 Teilnehmern besucht.

Die „Fahrten zum Schnee“ sind seit vielen Jahren ein fester Bestandteil der außerschulischen Jugendsportförderung. Vom 16. Jänner bis 6. März fanden an sechs Sonntagen Fahrten in die nähere Umgebung Wiens statt. Die Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 16 Jahren, die daran teilnahmen, wurden von Sportstudenten und Sportlehrern in Kursen betreut. Begleitpersonen war es wieder möglich, an den Fahrten teilzunehmen. Insgesamt beteiligten sich an den „Fahrten zum Schnee“ 2.831 Personen.

In Zusammenarbeit mit dem Landesschwimmverband Wien wurde vom 8. November 1982 bis 11. April 1983 in vier Wiener Hallenbädern die Jugendsportaktion „Talent-Leistungsschwimmen“ durchgeführt. Teilnahmeberechtigt waren Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren, die bereits schwimmen können mußten. In Fortsetzung zu dieser Aktion wurden die besten Schwimmer aus allen vier Bädern in dem Kurs „Talent-Spezial“ zusammengefaßt und noch bis Ende Juni in einem Hallenbad betreut. Beim „Spielschwimmen“ hingegen wurden Kinder ab vier Jahren in spielerischer Form in das Schwimmen eingeführt. An der Aktion „Talent-Leistungsschwimmen“ nahmen 6.422 Kinder, an der Aktion „Talent-Spezial“ 1.406 Kinder und an der Aktion „Spielschwimmen“ 2.596 Kinder teil.

In Zusammenarbeit mit dem Fachverband für Turnen wurde die Aktion „Talent-Turnen“ durchgeführt. Die Auswahl und Aufnahme der Kinder in Leistungsriegen erfolgen jährlich nach der Wiener Meisterschaft. Vier Trainerinnen und Trainer betreuten 13.222 Turnerinnen und Turner.

Ein Großteil der aufgezählten Aktionen bildeten eine Spielstation des Wiener Ferienspiels 1983 und rundeten auch das Programm des Wiener Ferienklubs ab.

Während der Semesterferien vom 7. bis 11. Februar wurde in Zusammenarbeit mit der Bäderverwaltung, dem Landesskiverband Wien und dem Verein „Wiener Jugendkreis“ ein spezielles Sportprogramm angeboten. In den städtischen Bädern, Sporthallen, beim Jugendeislaufen in der Wiener Stadthalle und der Donauparkhalle, auf der Langlaufloipe, auf den Skipisten Hohe-Wand-Wiese und Himmelhof-Wiese sowie zu den täglichen „Fahrten zum Schnee“ fanden sich insgesamt 32.225 Kinder ein.

Anlässlich des Nationalfeiertages am 26. Oktober führte die Bundessportorganisation wie alljährlich in ganz Österreich Fitmärsche und Fitläufe durch. Die Abteilung koordinierte die Veranstaltungen für den Wiener Raum.